

UFOP - INFORMATION

Winterrapsaussaart 2011



Anbau und
Vermarktung
von Öl- und
Eiweißpflanzen

Seite 1-8

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE ANBAUPLANUNG 2011

- 1** *Absatz- und Marktsituation sind auch weiterhin hervorragend. Winterrapsanbau zur Ernte 2012 bis zur betrieblichen Fruchtfolgegrenze ausdehnen.*
- 2** *Alle Unternehmen aus Rapsanbau, Genossenschaften, Landhandel und Ölmühlen sollten mit dazu beitragen, dass nachhaltig dokumentierter Raps über das gesamte Wirtschaftsjahr hinweg in dem benötigten Umfang zur Marktversorgung zur Verfügung steht.*
- 3** *Abgabe der Selbsterklärung für alle Rapspartien der Ernte 2011.*

Seit dem 1. Januar 2011 können in Deutschland Biokraftstoffe nur noch mit einem Nachhaltigkeitszertifikat in den Verkehr gebracht werden. Die Einführung der entsprechenden Gesetzgebung in EU- und Drittländern verzögert sich jedoch weiterhin und behindert den Import nachhaltiger Rohstoffe und Verarbeitungsprodukte. Obenstehende Empfehlungen des DBV und der UFOP dienen einer gesicherten Versorgung sowohl des Speiseölmärktes als auch des Biokraftstoffsektors.

Hohes Rapspreisniveau mitnehmen

AMI – Zum zweiten Mal in Folge steht in Europa eine knappe Rapserte bevor. Ungünstige Witterung von der Aussaat bis weit in den Mai hinein haben ihre Spuren an den Kulturen hinterlassen. Die Ernteprognosen wurden monatlich nach unten angepasst. In Folge dessen legten die Preise kräftig zu. Und das nicht nur für Raps der Ernte 2011. Auch Vorverträge auf die Ernte 2012 rückten in den Fokus der Marktbeteiligten. Und das auf einem für Erzeuger durchaus attraktivem Preisniveau.

Trotz der größeren Anbauflächen wird es 2011 weltweit weniger Raps geben als im Vorjahr. Daran ist vor allem das Wetter schuld. Zu nasse Bedingungen in Kanada während der Aussaat veranlassten die offiziellen Stellen bereits die Ertragsschätzung auf 17,4 dt/ha nach unten und damit sogar unter den langjährigen Durchschnitt zu korrigieren. Nur aufgrund der weitaus größeren Anbaufläche könnte die Rapserte 2011 in Kanada höher ausfallen als im Vorjahr. In Europa war es der fehlende Regen im Frühjahr, der die Aussichten



UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

auf eine durchschnittliche Rapsernte begrib. Die Schätzungen liegen aktuell bei 18,8 Mio. t und damit 1,6 Mio. t unter Vorjahreslinie. Allein in Deutschland wird gegenüber dem Vorjahr mit einem Minus von über 1 Mio. t gerechnet. Die avisierte Rapsernte von 4,6 Mio. t läge 20 % unter dem Vorjahresergebnis und bedeutet das niedrigste Ergebnis seit 2003. Bei einer geschätzten Rapsverarbeitung von 7 Mio. t rutscht der Selbstversorgungsgrad auf nahezu 50 %. So wenig wie noch nie. Das macht mehr Importe notwendig, doch aus unseren Hauptlieferländern kommen auch nur pessimistische Ernteprognosen. So bleibt in Frankreich die Rapsernte mit 4,7 Mio. t wohl ebenfalls, wenn auch nur 3 %, unter Vorjahreslinie. In Polen könnte das Defizit 15 % betragen. Daher ist es absehbar, dass 2011/12 mehr Raps aus Drittländern zu uns kommen muss, um den Bedarf zu decken. Das wird in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres vor allem Raps aus der Ukraine und in der zweiten Hälfte Raps aus Australien sein. Bereits 2010/11 haben beide Länder ihre Lieferungen spürbar ausgedehnt. Jedoch sind diese Partien nicht gemäß der Nachhaltigkeitsverordnung zertifiziert, so dass die Verwendung dieser Ware begrenzt ist.

Mit der absehbar knappen Versorgungslage sind die Preise für Raps der Ernte 2011 deutlich angezogen und erreichten im Frühjahr neue Spitzenwerte. An der Terminbörse in Paris wurde der August-Kontrakt mit bis zu 494 EUR/t bewertet. Ein Jahr davor lag die Notierung bei 306 EUR/t. Auffällig an den Terminnotierungen ist der inverse Markt: die vorderen Termine werden höher bewertet, als die späteren. Das liegt daran, dass das Kaufinteresse die Abgabebereitschaft bei weitem übersteigt, obwohl traditionell mit einer Angebotsschwemme ex Ernte zu rechnen wäre. Aber in diesem Jahr wurden zum einen weniger Vorkontrakte abgeschlossen, so dass

noch eine größere Bedarfslücke als sonst klafft, zum anderen ist aufgrund der Knappheit davon auszugehen, dass Verkäufer ihre Ware in Erwartung steigender Preise zurückhalten und erst einmal einlagern. Um dies zu verhindern werden daher an der Terminbörse höhere Kurse für August-Ware bewilligt, als für den November-Termin. Diese Preisgestaltung ist am Kassamarkt nicht zu finden, denn Ölmühlen bewilligen sehr hohe Prämien auf die Notierungen der Terminbörse, so dass von Monat zu Monat die Rapsgebote steigen. Außerdem wird mit diesen Prämien auch die zertifizierte Nachhaltigkeit vergütet.

Die Bewertung der Rapsernte 2012 konnte von dem Preisanstieg ebenfalls profitieren. Dabei wurde nicht nur an der Terminbörse der August-2012-Termin berücksichtigt, auch am Kassamarkt kam es zu Abschlüssen. Erzeuger schlossen so früh wie noch nie Lieferverträge ab, motiviert von Geboten über 420 EUR/t frei Erfassungslager in Ostdeutschland. Mit den zuletzt wieder festeren Rapskursen erholten sich auch die Erzeugerpreise für Raps Ernte 2012 und erreichten Mitte Juli wieder die

Linie von 400 EUR/t: ein durchaus attraktives Niveau.

Im kommenden Wirtschaftsjahr werden auf Basis der fundamentalen Versorgungsdaten die Rapspreise eher nach oben als nach unten gehen. Wenn in Europa die Rapsernte 2011 läuft, wird ein saisonales Absinken der Rapspreise wohl nicht ausbleiben. Schließlich dürfte auch das Phänomen der amerikanischen „Wettermärkte“ im Sommer 2011 und Frühjahr 2012 erfahrungsgemäß erheblichen Einfluss auf die Angebotsprognosen nehmen. Die dadurch

ausgelösten Kursschwankungen werden umso heftiger ausfallen, je mehr spekulatives Kapital in die Märkte fließt. Dies wiederum hängt stark an der Entwicklung der Weltwirtschaft und der Entwicklung der Finanzmärkte.

Für die Landwirtschaft gilt es daher, die Märkte aufmerksam zu beobachten und Chancen zu nutzen. Wie die Preise sich auch entwickeln werden - eine erfolgreiche Vermarktung und die Entscheidung über Zeitpunkt und Kondition sollten stets auf Grundlage der eigenen Produktionskosten getroffen werden.



UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen



UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“ aktualisiert und mit Online-Rechner unter www.ufop.de

Die Rapsvermarktung erfolgt in Deutschland von der Aussaat im August bis zum Ende der Lagerperiode viele Monate später. Teilweise wird der Raps bereits vor der Aussaat verkauft.

Grundlage für die Preisfindung zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und der aufnehmenden Hand sowie den Verarbeitern sind die Kurse der Warenterminbörse in Paris. In Abhängigkeit von den Transportkosten zu den Handels- und Verarbeitungsplätzen, der regionalen Wettbewerbssituation und den Lagerkosten werden die Preise für den Erzeuger

abgeleitet. Darüber hinaus finden nach den wichtigsten Qualitätskriterien Ölgehalt, Feuchte und Besatz fein abgestufte Zu- und Abschläge Berücksichtigung.

Obwohl für die o.g. Parameter in Deutschland die sogenannten „Ölmühlenbedingungen“ Anwendung finden, besteht heute grundsätzlich Vertragsfreiheit. Unterschiede sind z.B. bei der Ermittlung des Ölgehaltes zu finden, der auf Grundlage der Originalsubstanz oder auf Basis 9% Feuchte und 2% Besatz abgerechnet wird. Vor diesem Hintergrund ist das Wissen zu den Abrechnungs- und

Analyseverfahren z.B. bei der Ölvergütung, der Besatzabrechnung oder bei der Berechnung von Trocknungsschwund und Trocknungskosten von Vorteil, ebenso wie das „Nachrechnen“ der eigenen Rapsabrechnung.

Möglich wird dies durch die im November 2010 aktualisierte UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“, die als kostenloser Download unter www.ufop.de zur Verfügung steht. Ergänzt wird dieser UFOP-Service durch einen Online-Rechner, der beispielhaft eine Preiskalkulation anbietet sowie die Eingabe von eigenen Daten ermöglicht.



UFOP-Marktinformation „Ölsaaten und Biokraftstoffe“

als Download jeden ersten Freitag im Monat neu unter www.ufop.de:

sowie wöchentlich aktuelle Marktpreise und Marktausblicke unter www.ufop.de.

Unter www.Proteinmarkt.de stehen den Veredlungsbetrieben Fachinformationen und tagesaktuelle Preise rund um Rapsschrot zur Verfügung.

- Ölsaaten
- Ölschrote und Presskuchen
- Pflanzenöle
- Biokraftstoffe mit Preisen und Grafiken
- Schlaglichter



UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

Zur Wahrung sämtlicher Vermarktungsoptionen empfiehlt die UFOP allen Rapsanbauern, die Selbsterklärung für die Ernte 2011 abzugeben.

Selbsterklärung

des landwirtschaftlichen Betriebes _____

Straße: _____ Land _____

PLZ, Ort _____ NUTS-II-Gebiet* _____

zur Nachhaltigkeit von Biomasse gemäß der Richtlinie 2009/28/EG (bzw. nach der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) und der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (BioKraft-NachV) in Deutschland) – Anbau in der Europäischen Union.

Empfänger: _____

Die von mir angebaute, gelieferte und unter Punkt 1. näher erläuterte Biomasse des Erntejahres _____ erfüllt die Anforderungen der Richtlinie 2009/28/EG (bzw. der Nachhaltigkeitsverordnungen), die entsprechenden Nachweise liegen vor.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | | |
|----|--------------------------|--|
| 1. | <input type="checkbox"/> | Die Erklärung bezieht sich auf sämtliche Biomasse meines Betriebes. |
| | <input type="checkbox"/> | Die Erklärung wird für folgende Kulturarten abgegeben: _____
(bitte aufzählen!) |
| 2. | <input type="checkbox"/> | Die Biomasse stammt von Ackerflächen, die bereits vor dem 01.01.2008 Ackerfläche waren. Sie stammt ferner nicht von schützenswerten Flächen (Art. 17 der Richtlinie 2009/28/EG bzw. §§ 4-6 der Nachhaltigkeitsverordnungen), die nach dem 01.01.2008 in Ackerland umgewandelt worden sind. |
| 3. | <input type="checkbox"/> | Die Biomasse stammt von Flächen innerhalb von Schutzgebieten (nur Naturschutzgebiete – keine Wasserschutzgebiete) mit erlaubten Bewirtschaftungstätigkeiten. Die Schutzgebietenauflagen werden eingehalten. |
| 4. | <input type="checkbox"/> | Als Empfänger von Direktzahlungen unterfalle ich Cross-Compliance. Die Biomasse erfüllt somit Anforderungen an die landwirtschaftliche Bewirtschaftung (Art. 17 der Richtlinie 2009/28/EG bzw. §§ 7 und 51 der Nachhaltigkeitsverordnungen). |
| | <input type="checkbox"/> | Ich habe im vergangenen Kalenderjahr am EU-Direktzahlungsverfahren teilgenommen. Der Beihilfebescheid liegt vor. |
| | <input type="checkbox"/> | Ich werde für dieses Kalenderjahr einen Beihilfeantrag stellen. |
| 5. | <input type="checkbox"/> | Die Dokumentation über den Ort des Anbaus der Biomasse (Nachweis mittels Polygonzug nach § 26 der Nachhaltigkeitsverordnungen oder vergleichbarer Flächennachweise über Feldblöcke, Flurstücke oder Schläge) |
| | <input type="checkbox"/> | liegt bei mir vor und ist jederzeit einsehbar |
| | <input type="checkbox"/> | liegt beim Ersterfasser der von mir gelieferten Biomasse vor. |
| 6. | <input type="checkbox"/> | Für die Berechnung der Treibhausgasbilanzierung soll – soweit vorhanden - der Standardwert (Art. 17/19 der Richtlinie 2009/28/EG bzw. § 8 und Anlage 2 der Nachhaltigkeitsverordnungen) oder der behördlich genehmigte Schätzwert verwendet werden. |

Hinweis: Mit dieser Selbsterklärung nimmt der landwirtschaftliche Erzeuger zur Kenntnis, dass Auditoren der anerkannten Zertifizierungsstellen überprüfen können, ob die Anforderungen des Art. 17 der Richtlinie 2009/28/EG bzw. der §§ 4 - 7 der Nachhaltigkeitsverordnungen eingehalten werden. Es ist zu beachten, dass die Auditoren der Zertifizierungsstellen zur Beobachtung ihrer Tätigkeit ggf. von BLE-Kontrolleuren begleitet werden.

Ort, Datum

Unterschrift

* NUTS-II-Gebietsbezeichnung soweit bekannt, ggf. vom Ersterfasser auszufüllen

Stand: 31.03.2011

UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

Ergebnisse des Bundessortenversuches und der EU-Sortenversuche Winterraps

Verfügbar unter www.ufop.de/agrar_aktuell.php

Die von der UFOP geförderten und i.d.R. an Standorten der Officialberatung durchgeführten Sortenprüfungen verstehen sich als Ergänzung zum bestehenden amtlichen Sortenprüfwesen. So stellt der Bundessortenversuch (BSV) das Bindeglied zwischen der Wertprü-

fung zur Sortenzulassung durch das Bundessortenamt und den Landesortenversuchen dar. Im EU-Sortenversuch (EUSV) werden Rapsorten, die eine Zulassung in der EU besitzen und damit in Deutschland vertriebsfähig sind, zweijährig auf ihre Anbaueignung und Leistungsfähig-

keit unter deutschen Bedingungen geprüft.

Eine ganz wesentliche Aufgabe der UFOP-Sortenversuche mit Winterraps besteht in der zügigen Bereitstellung der aktuellen Versuchsergebnisse für die amtliche Beratung

und die Züchterhäuser unmittelbar nach der Ernte. Damit stellt die UFOP-Außenstelle Versuchswesen an der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein sicher, dass die Ergebnisse für Beratungsaussagen und für die Entscheidungen zur bevorstehenden Rapsausaat genutzt werden können.

SeedGuard: Saatgutbeizung bei Raps in Deutschland nur noch in zertifizierten Anlagen – Empfehlung zum Umgang mit gebeiztem Z-Saatgut

Rapsanbau in Deutschland ist heute ohne gebeiztes Z-Saatgut undenkbar. So sichert eine ordnungsgemäße und qualitativ hochwertige Saatgutbeizung die gezielte Einbringung eines Pflanzenschutzmittels am Wirkort. Deshalb ist die Rapsbeizung im Hinblick auf einen möglichst geringen Eingriff in die Umwelt einer Standard-spritzung im Herbst vorzuziehen bzw. ermöglicht erst die Bekämpfung von Schaderregern wie z.B. der Kleinen Kohlflye, die über eine Flächenspritzung nicht erfasst werden können. Andererseits sind auch bei der Saatgutbeizung sowie beim Umgang mit gebeiztem Saatgut Qualitätsaspekte, Umweltschutz und Anwendersicherheit zu beachten.

Dies anerkennend haben sieben Verbände der Saatgutwirtschaft und der chemischen Industrie unter Beteiligung der UFOP am 18. Mai 2011 den Grundstein für die SeedGuard Gesellschaft für Saatgutqualität mbH gelegt. Damit wurde ein entscheidender Schritt in Richtung Sicherung der Beizqualität getan.

Grundlage für die Zertifizierung bilden gemeinsam mit dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) sowie dem Julius-Kühn-Institut (JKI) entwickel-

te Checklisten, in denen die Anforderungen an den optimalen Beizprozess abgebildet werden. In Kooperation mit professionellen Zertifizierungsstellen wie der SGS Germany GmbH

Rapszüchter in Deutschland, des BVL und des JKI. Auf Grundlage der in diesem Projekt entwickelten Checkliste erfolgt nun eine Zertifizierung der deutschen Rapsbeizstellen durch

den entwickelt. Der Leitfaden orientiert sich an den vom BVL vorgesehenen Auflagen und sonstigen rechtlichen Vorgaben.



stellt SeedGuard zukünftig sicher, dass Umwelt- und Anwenderfreundlichkeit der Beizung nachhaltig gesichert werden. Hierzu führen die Zertifizierungsstellen Vor-Ort-Kontrollen bei den teilnehmenden Beizstellen durch, prüfen die Konformität mit der Checkliste und zeigen Verbesserungspotenzial auf.

Richtungsweisend für die Arbeit in SeedGuard war das Pilotprojekt „Zertifizierte Rapsbeizstelle“ – eine gemeinschaftliche Initiative der

SeedGuard. Zusätzlich wird durch Probebeizungen vor dem eigentlichen Beizvorgang eine Minimierung des Saatgutabdrifts vorgenommen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die verwendeten Rezepturen optimale Beizqualität aufweisen.

Zum Umgang mit gebeiztem Saatgut in der gesamten Vertriebskette haben die Verbände der Saatgutwirtschaft und der chemischen Industrie unter Beteiligung der UFOP gemeinsam einen umfassenden Praxisleitfa-

Den wesentlichen an die gesamte Vertriebskette gerichteten Empfehlungen sind der sorgfältige Umgang zur Vermeidung unnötiger mechanischer Belastungen von Saatgutsäcken bei Lagerung und Transport. Weiter sollten die Anwender bei der Reinigung von Sämaschinen Staubentwicklung vermeiden und Restsaatgut in wieder-verschlossenen Originalverpackungen aufbewahren. Bei der Saat empfiehlt es sich zusätzlich zu den rechtlichen Vorgaben, die Saattiefe so einzustellen, dass die Bodendeckung gesichert ist; Landwirte, Züchter und Händler sollten verschüttetes Saatgut sofort zusammenkehren und entfernen. Zur Vermeidung von Staubabdrift wird vorgeschrieben, dass bei Windgeschwindigkeiten von über 5 m/s die Aussaat zu unterbrechen ist.

Die umfassenden Maßnahmen des Leitfadens sichern auf Basis der behördlichen und rechtlichen Vorgaben den gewissenhaften Umgang mit dem sensiblen Produkt Saatgut. Der Leitfaden für die Praxis steht als Download unter www.ufop.de zur Verfügung.

UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

Neues Webvideo: Optimierung der N-Düngung von Raps

Die N-Düngung bei Raps beeinflusst ganz maßgeblich die Höhe des Korn-ertrages. Gleichzeitig gilt, dass die Anforderungen an eine wirtschaftlich erfolgreiche und umweltgerechte Stickstoffdüngung hoch sind.

Obwohl die N-Düngung zu Winter-raps i.d.R. erst im Frühjahr in zwei Teilgaben erfolgt, kann der Raps bereits im Herbst beträchtliche Stickstoffmengen aufnehmen und in der Biomasse speichern. Es ist daher

sinnvoll, die N-Aufnahme der Bestände zu Vegetationsende im Herbst bei der Bemessung der N-Düngung im Frühjahr zu berücksichtigen. Liegt die N-Aufnahme eines Bestandes über 50 kg N/ha, so kann die Differenz zu diesen 50 kg N/ha zu 70 % auf die Stickstoffmenge im Frühjahr angerechnet werden. Hat der Bestand hingegen bis Vegetationsende weniger Stickstoff aufgenommen und liegt somit unter dem Basiswert, kann die Differenz

zu 50 kg N/ha mit einem Anteil von 70 % auf die N-Dünger Menge im Frühjahr aufgeschlagen werden.

Ein von der UFOP produziertes Web-video zeigt, wie man über eine einfache und praxisnahe Schätzmethode optimale Ergebnisse bei der Bestimmung der bei Vegetationsende im Herbst im Bestand gebundenen N-Menge erhalten kann. Das Video steht unter www.ufop.de zur Verfügung.



UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

Aktion „Biene sucht Bauer und Winzer“

Anfang Mai 2011 gaben der DBV-Vizepräsident Norbert Schindler, der Präsident des Deutschen Imkerbundes (DIB) Peter Maske und die stellvertretende Vorsitzende des Bundes der Deutschen Landjugend Magdalena Kliver den Startschuss für ein Kooperationsprojekt mit dem Ziel, neue Bienenvölker bei JunglandwirtInnen und JungwinzerInnen heimisch zu machen. Imkerpaten stellen ein Bienenvolk zur Verfügung und betreuen dieses gemeinsam mit dem Landwirt auf dem

Betrieb. Dabei erhalten Landwirte und Winzer die Möglichkeit, die Bienenhaltung zu erlernen, während sie gleichzeitig die Imker mit der Arbeit in Landwirtschaft und Weinbau sowie den Kulturmaßnahmen vertraut machen. In den gemeinsamen Patenschaften können sowohl Imker als auch Landwirte und Winzer von einander profitieren und das Verständnis für die jeweiligen Arbeitsabläufe stärken und vertiefen. Gleichzeitig ist dies eine gute Nachwuchswerbung für die Imkerei.

Falls Sie Interesse an einer Beteiligung an der Aktion haben, senden Sie uns bitte eine Mail an info@ufop.de. Wir werden den Kontakt entsprechend weiter vermitteln.



Verbraucherinfos am Rapsfeld

Anlässlich der Rapsblüte 2011 hat die UFOP eine neue Aktion zur Vermittlung von Verbraucherinformationen gestartet. Mit einem Set aus fünf

großformatigen Feldtafeln wird allen Rapserezeugern in Deutschland ein Instrument zur Verfügung gestellt, welches unterschiedliche Aspekte

zum Thema „Nachhaltiger Rapsanbau“ sowie zur Bedeutung des heimischen Rapsanbaus aufgreift. Landwirte und andere Interessenten können

die Tafeln als Set à 5 Stück gegen eine Schutzgebühr von 30,00 EUR (inkl. MwSt. und Versand) unter www.ufop.de bestellen.

DER NEKTAR
EINES HEKTARS RAPS
REICHT AUS FÜR
**40 KG
RAPSHONIG**
UND DIE POLLEN ERNÄHREN
3 BIS 4 BIENENVÖLKER!

NACHHALTIGER RAPSANBAU

www.ufop.de

Impressum

UNION ZUR FÖRDERUNG VON OEL- UND PROTEINPFLANZEN E. V.
Claire-Waldoff-Straße 7 • 10117 Berlin
info@ufop.de • www.ufop.de
Redaktionsschluss 12. Juli 2011